

Ich habe überlegt, was ich in der kurzen Zeit heute über meine Arbeit mit Psychoenergie in der Beratung erzählen könnte. Ich entschied mich für ein häufig vorkommendes Problem, das in der Psychographie einen Lösungsweg finden kann. Ich meine einen zwischenmenschlichen Konflikt, der in einer Beziehung auf die unterschiedlichen Typen und dadurch unterschiedlichen Wertesysteme zurückzuführen ist.

Der Beitrag könnte heißen: "Worunter leidet ein bestimmter "Typ" in einer Beziehung, die aus verschiedenen Persönlichkeitsstrukturen besteht und wie können wir das Leiden beenden, bzw. wie finden wir den Lösungsweg?"

Beziehungstyp

könnte bei einem Handlungstyp darunter leiden, dass ihm dieser zu dominant und regelhaftig vorkommt. Wenn beide noch zu sehr in ihrem Persönlichkeitsbereich behaftet sind, kann das unausgewogene Machtverhältnis für den Beziehungstyp unerträglich werden, d.h., der Beziehungstyp geht mehr und mehr in sein Kind-Ich, will gefallen und versucht es dem Partner recht zu machen, während dieser sich mehr und mehr in seiner Rolle des "Eltern-Ich" (mit dem Zeigefinger) bestärkt fühlt. Am Ende wird die Fürsorge des HT und seine Wortwahl als eine ständige Bevormundung erlebt, was der Beziehungstyp nun überhaupt nicht in seinem Freiheitsdrang verträgt.

Mit einem Sachtyp könnte das Problem darin liegen, dass dieser so sehr in seiner eigenen Gedankenwelt lebt und alles um sich herum vergisst oder übersieht und der BT sich dadurch etwas überflüssig fühlt. Zu wenig geht der ST auf sein Gefühlsleben ein, zu selten merkt er Kleinigkeiten, womit der BT versucht sich oder die Umgebung zu verschönern, zu wenig äussert er sich über seine eigenen Wünsche und Gefühle und wenn der BT nicht weiß, dass das eben zum Struktur des ST gehört, nimmt er es persönlich und glaubt, dass er ausgerechnet ihm sein Vertrauen nicht schenken will.

Sachtyp

wiederum könnte beim BT darunter leiden, dass dieser sich hin und wieder zurückziehen muss, um zu sich zu finden. Diese Tatsache könnte von dem ST als mangelndes Interesse an seiner Person empfunden werden. Die "Gefühlsduselei" des BT kann bei ihm auf Unverständnis stoßen und er ärgert sich mit Sicherheit über das dominante Verhalten des BT. Dabei drängt der ST den BT geradezu in die über-

legene Rolle, weil er sich selber aus Bequemlichkeit so hilflos und ungeschickt gibt.

Noch gravierender können die Probleme für den ST bei einem Handlungstyp werden; die übermäßige Fürsorge und das Handeln, sprich "alles in die Hand nehmen" könnte den ST in die Flucht treiben. Er wehrt sich lange Zeit nicht, äußert seine eigenen Wünsche nicht, leidet und schluckt, bis ihm nur noch die Flucht bleibt.

Ich möchte immer wieder betonen, dass diese Probleme hauptsächlich bei Personen entstehen können, die ihre psychographische Entwicklung noch nicht durchlebt haben und wie gesagt, zu sehr in ihrem Persönlichkeitsbereich behaftet sind.

Worunter leidet denn der Handlungstyp in Bezug auf die anderen beiden Persönlichkeitstypen? Nach meinen Beobachtungen leidet er weniger unter den Eigenschaften der anderen Typen - er scheint irgendwie der stärkere zu sein, er leidet mehr unter den Inhalten seines Entwicklungsbereiches, wenn seine diesbezüglichen Erwartungen von anderen nicht erfüllt werden.

Er könnte sich jedoch durch die Kritik und die Gefühlsausbrüche des BT irritiert fühlen. Er gewinnt leicht den Eindruck, dass der BT spinnt, irrational und unberechenbar ist. Trotzdem hat man das Gefühl, dass der HT der Überlegene ist - leiden tut vielleicht mehr der BT in diesem Verhältnis.

Mit einem Sachtyp leidet der HT auch nicht besonders, er kann mit ihm ja sein Handlungsbedürfnis voll und ganz befriedigen. Die Beziehung kann ihm höchstens etwas langweilig vorkommen.

Der Lösungsweg, den die Psychographie anbietet, gilt für alle Persönlichkeitstypen: Die Struktur zu verstehen, sich die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse und Wertesysteme bewußt machen und die jeweiligen Schlüsselfähigkeiten in seinem Entwicklungsbereich entdecken und fördern. Schon alleine die Tatsache, dass ich mehr über den anderen weiß, über seine Strukturen weiß, relativiert das Problem. Ich verstehe die Defizite nicht mehr als persönliche Verletzungen, sondern kann durch die Förderung meiner eigenen Fähigkeiten dazu beitragen, dass der andere sich auch entwickelt. Ich biete sozusagen keine Angriffsfläche mehr an, weil ich meine "Schwächen" zu meiner Stärke umgewandelt habe.

Quelle: Es handelt sich um meine eigenen Beobachtungen aus meiner Praxis, für die ich eine Bestätigung in verschiedenen Büchern von D. Friedmann, insbesondere in "Die Entdeckung der eigenen Persönlichkeit" gefunden habe. Man kann hier wirklich sagen: Die Praxis bestätigt die Theorie!